



Wenn ein Griff zum Handy den Führerschein kostet: Auch Charente-Maritime verschärft die Regeln

Ein kurzer Blick aufs Display, eine hastig getippte Nachricht, ein Anruf, der vermeintlich keinen Aufschub duldet – was viele Autofahrer als lässliche Nachlässigkeit abtun, kann jetzt auch in diesem französischen Département drastische Folgen haben. Seit dem 1. Mai 2026 greift in der Charente-Maritime eine deutlich strengere Praxis: Bereits das Manipulieren eines Mobiltelefons am Steuer reicht aus, um den Führerschein auf der Stelle zu suspendieren.

Bis zu sechs Monate.

Das ist kein theoretischer Höchstwert, sondern eine reale Drohkulisse, die nach einer kurzen Sensibilisierungsphase im April nun greift. Die Präfektur setzt damit ein klares Zeichen – und zwar nicht nur symbolisch. Wer erwischt wird, muss neben der Suspendierung auch finanziell tiefer in die Tasche greifen. Statt der bislang üblichen Pauschalstrafe von 135 Euro fällt nun eine sogenannte „contribution citoyenne“ in Höhe von 200 Euro an, die direkt an eine Opferhilfeorganisation geht. Ein Betrag, der nicht nur sanktionieren, sondern auch sensibilisieren soll.

Man könnte sagen: Das tut weh. Und genau das ist beabsichtigt.

Dabei handelt es sich keineswegs um eine neue landesweite Vorschrift, die automatisch überall in Frankreich gilt. Vielmehr nutzt die Charente-Maritime bestehende rechtliche Spielräume konsequenter aus als bisher. Ähnliche Maßnahmen existieren bereits in anderen Départements wie Landes, Lot-et-Garonne oder Pas-de-Calais. Eine Art föderaler Flickenteppich, könnte man meinen – doch einer mit klarer Stoßrichtung.

Der Hintergrund ist ernüchternd.

Im Jahr 2025 verloren 45 Menschen auf den Straßen der Charente-Maritime ihr Leben. In etwa 15 Prozent dieser tödlichen Unfälle spielte das Handy eine Rolle. Zahlen, die sich nicht wegdiskutieren lassen. Ablenkung am Steuer ist längst kein Randphänomen mehr, sondern eine der zentralen Gefahrenquellen im Straßenverkehr. Wer fährt und gleichzeitig Nachrichten liest oder schreibt, bewegt sich blind für entscheidende Sekunden – und genau diese Sekunden entscheiden oft über Leben und Tod.

Die Behörden reagieren darauf mit einer Mischung aus Härte und Prävention. Die Botschaft ist unmissverständlich: Wer sein Handy während der Fahrt nutzt, riskiert nicht nur ein Bußgeld, sondern verliert unter Umständen unmittelbar die Fahrerlaubnis. Kein langwieriges Verfahren, kein Aufschub – die Konsequenz folgt direkt.

Das verändert das Fahrgefühl.



Wenn ein Griff zum Handy den Führerschein kostet: Auch Charente-Maritime verschärft die Regeln

Plötzlich reicht ein Moment der Unachtsamkeit, und man steht ohne Führerschein da. Für Pendler, Berufskraftfahrer oder Familien kann das gravierende Folgen haben. Und vielleicht liegt genau darin der Kern der Maßnahme: Sie zwingt zum Umdenken. Weg von der Selbstverständlichkeit, ständig erreichbar sein zu müssen, hin zu einer klaren Priorität – der Sicherheit.

Oder, um es salopp zu sagen: Handy weg, Augen auf die Straße. Alles andere ist schlicht keine gute Idee.

Autor: C.H.